

## **BEEREN-EIBE (*Taxus baccata* L.)**

**Familie: Eibengewächse (*Taxaceae*)**

Merkmale: Die Eibe kann ein bis zu 20 m hoher Baum werden. Ihre Krone ist rundlich bis eiförmig oder unregelmäßig, wenn sie mehrstämmig wächst. Der knorrige Stamm ist von oft dicht stehenden Austrieben bedeckt. Die Rinde ist rötlich bis fast pupurbraun, an älteren Bäumen blättert sie ab. Die Eibe ist ein immergrüner Baum. An den abstehenden Zweigen stehen die Nadeln zweizeilig, haben also einen "Scheitel". An aufrechten Zweigen stehen die Nadeln mehr spiralig angeordnet. Die Nadeln sind 3 cm lang und 2 bis 2,5 mm breit, flach, unterseits grün und oberseits mit zur Spitze auslaufender Mittelrippe, aber nicht stechend. Die Eibe ist zweihäusig, d. h. männliche und weibliche Blüten werden auf verschiedenen Pflanzen ausgebildet. Die männlichen Blüten sind klein, kugelig und stehen einzeln unterseits in den Blattschalen der vorjährigen Triebe. Die weiblichen Blüten sind sehr klein und stehen einzeln. Die Früchte sind rote fleischige Beeren, wobei der schwarze Samen von einem roten, fleischigem Samenanzen umgeben wird.

Die Eibe ist ein sehr langsam wachsendes Gehölz. Sie wird sehr gerne in Parkanlagen, Friedhöfen und Gärten angepflanzt, auch als Schnitthecke. Eiben sind unempfindlich gegenüber Abgasen.



Lebensdauer: ausdauernd. Eiben werden in der Regel bis zu 600 Jahre alt. Die älteste Eibe steht in Großbritannien und soll 2500 Jahre alt sein.

Blütezeit: Februar bis April.

Fruchtreife: September bis Oktober.



Standorte: schattige Wälder; frische, humose, tiefgründige Böden.

Vorkommen: in freier Natur selten geworden. Zerstreut über Europa (Alpenvorland und Gebirge) bis etwa 1800 m.

Bemerkungen: Eiben werden in über 80 Formen häufig angepflanzt. Alle Teile der Eiben enthalten das giftige Alkaloid Taxin, bis auf den roten, fleischigen Samensamantel!

Das Taxin ist ein herzlähmendes Gift.

Rinder können Eibenzweige ohne Schaden zu nehmen fressen, während ein Pferd nach dem Genuss von etwa einem halben Kilo Eibennadeln getötet wird.

Der rote, süßlich schmeckende Samensamantel ist jedoch giftfrei! Er dient als Lockmittel für Vögel, die auf diese Weise den Samen verbreiten.

Wegen des harten Holzes wurde die Eibe schon sehr früh genutzt. Aus dem Holz wurden Bogen und Armbrüste hergestellt (der legendäre Robin Hood soll einen Bogen aus Eibenhholz verwendet haben). Es zählt auch zu den schönsten heimischen Hölzern für den Möbelbau. Der Name kommt vom althochdeutschen "iwa", was so viel wie Eibe als auch Eibenbogen bedeutet.

Eibennadeln werden in der Naturheilkunde gegen Magen- und Leberschmerzen, Nierenleiden und Gicht verwendet.